

Politik bereits für Dreijährige

Kinderbüro Grossräte führen Kinder und Jugendliche in den politischen Betrieb ein

VON TOBIAS GFELLER

«Kinder und Jugendliche interessieren sich nicht für Politik», lautet ein Vorurteil. Dies mag teilweise gelten. Doch längst nicht für alle Jungen. Mit dem vor ein- und einhalb Jahren lancierten Polit-Baukasten bekommen diese die Chance, Einblick in die Basler Politik zu gewinnen und daran teilzunehmen. Wer bisher kein Interesse hatte, wird neugierig gemacht. Der Polit-Baukasten vereint mehrere Teilprojekte zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen unter einem Dach. Dahinter steht die parteipolitisch unabhängige Arbeitsgruppe «Miteinander im Gespräch». Darin engagieren sich das Kinderbüro Basel, der Parlamentsdienst des Grossen Rats, aktive und ehemalige Mitglieder des Rats, der Bürgergemeinde, des Riehener Einwohnerrats und des Jungen Rats.

Nach einem Jahr Pilotphase ziehen die Verantwortlichen ein positives Fazit. «Das Interesse von Kindern, Jugendlichen und Schulen ist gross. Der Polit-Baukasten ist ein Erfolg», resümiert Grossrätin Franziska Roth (SP), Mitglied der Projektleitung. Die Projekte sollen weiterentwickelt und die Vernetzung mit anderen Angeboten verbessert werden. Obwohl die Grossräte ehrenamtlich mitmachen, kosten die Baukasten-Projekte auch Geld. Eine nachhaltige Finanzierung sei nötig, so Roth.

Junge sollen sich äussern

Mit den «PolitiKids» soll der direkte Austausch zwischen Kindern oder Jugendlichen mit Entscheidungsträgern gefördert werden. Es werden Fragen gestellt und Themen der Jungen diskutiert. Damit erhalten sie einen Einblick in politische Diskussionen. Auf Ratsführungen und mit Publikationen gehen die Jungen den Geheimnissen des Rathauses auf die Spur. Die Schulen werden in der Umsetzung des Lehrplans 21, der unter anderem weniger Geschichtsunterricht vorsieht, und der gelebten Partizipation unterstützt. «Wir passen die Führungen und Diskussionen dem Alter der Kinder an», sagt CVP-Grossrat Osi Inglin, einer in dieser Sache aktivsten Parlamentarier. So wie am vergangenen Freitag, als der Schülerrat der Primarschule Gotthelf Rathausluft schnupperte.

Die Wandmalereien mit dem Basilisk, den alten Männern und der grosse Saal hätten ihnen am besten gefallen, erzählen die Kinder. «Wo sitzt der Chef?», wollte ein Mädchen von Osi Inglin wissen. «Es ist schön, welche spannende Fragen die Kin-

1,5

Jahre ist es her, seit der Polit-Baukasten lanciert wurde. Ziel ist es, bei Kindern und Jugendlichen das Interesse für die Politik zu wecken. Die Verantwortlichen ziehen eine positive Bilanz und sprechen von einem Erfolg.

«Es ist schön, welche spannende Fragen die Kinder stellen. Man erhält auch selber einen anderen Blick auf das, was hier passiert.»

Osi Inglin CVP-Grossrat und bei «PolitiKids» engagiert



Politik aus erster Hand: Zwei Schülerinnen (2. von links und 2. von rechts) lassen sich von Grossratspräsident Joël Thüring (Mitte) den Ratsbetrieb zeigen. KENNETH NARS

der stellen. Man erhält auch selber einen anderen Blick auf das, was hier passiert.»

Osi Inglin ist es wichtig, dass junge Menschen früh mitbekommen, wie in einer Demokratie Meinungen zustande kommen. Er warnt davor, die Kinder zu unterschätzen. Das Mitmachen beginne bereits mit Dreijährigen in den Kindertagesstätten, berichtet Cornelia Herrmann, Projektleiterin vom Kinderbüro Basel. «Wir wollen so früh wie möglich die Bedürfnis-

se und Anliegen der Kinder aufnehmen, um denen gerecht zu werden.»

Aktiv bei den «PolitiKids» sind die 14-jährige Salma Ibrahim und die 15-jährige Carlotta Thrier. «Es ist toll, kann man sich nicht erst als 18-jährige einbringen und Basel aktiv mitgestalten», lobt Salma. Wegen ihres Engagements sei auch das Interesse bei ihren Mitschülern gewachsen, verrät Carlotta. «Sie sehen, dass man auch als Junge etwas bewegen kann.»

INNENSICHT

Ein unvertrautes Gesicht zeigt sich

Ich (w, 56) arbeite seit 30 Jahren in derselben Firma und habe stets beste Bewertungen bei den Mitarbeitergesprächen (MAG) bekommen. Seit einem Jahr bin ich intensiv mit der Betreuung meiner an Alzheimer erkrankten Mutter beschäftigt. Nun sind mir bei der Arbeit ein paar dumme Fehler passiert. Mein Chef hat nicht viel dazu gesagt, sondern auf das nächste MAG verwiesen, das bald stattfinden wird. Das ist mir sehr unangenehm, und ich fürchte, vor ihm das Gesicht zu verlieren. Wie kann ich mich auf das Gespräch vorbereiten?



Thomas Kern, Basel

«Innensicht» wird betreut vom Verband der PsychotherapeutInnen beider Basel, VPB (www.psychotherapie-bsbl.ch). Stellen Sie Ihre Fragen an: innensicht@bzbasel.ch

Ich entnehme ihrer Situationsbeschreibung, dass Sie über viele Jahre hinweg eine verlässliche und engagierte Mitarbeiterin gewesen sind. Ihre Firma anerkannte Ihre Verdienste, worauf Sie stolz sind. Sie selber kennen sich als Frau, die alles dafür tut, den Ansprüchen Ihrer Umgebung gerecht zu werden. Jetzt betreuen Sie intensiv Ihre kranke Mutter, vermutlich ebenso pflichtbewusst und sorgfältig, wie Sie üblicherweise Ihre Arbeit erledigen. Das ist eine grosse zeitliche und persönliche Bürde und bringt Sie unvermeidlich an Ihre Belastungsgrenze.

Selbstverständlich hat die Arbeit im Geschäft nicht mehr immer erste Priorität. Natürlich sind Sie manchmal übermüdet oder unkonzentriert am Arbeitsplatz, sodass sich Fehler einschleichen.

Ich kann mir gut vorstellen, dass das für Sie ungewohnt ist und Sie es als beschämend erleben. Ich kann auch nachvollziehen, dass Sie sich Gedanken darüber machen, was Ihr Chef dazu denken könnte.

Ich bin mir aber sicher, dass Sie beim nächsten MAG - auch wenn Ihre Fehler kritisiert werden sollten - das Gesicht nicht verlieren werden. Vielmehr hat sich bei Ihnen gerade ein anderes Gesicht gezeigt, vielleicht sogar ein authentischeres anstelle des bisherigen «idealen» Gesichts. Das irritiert Sie, und es fällt Ihnen noch schwer zu akzeptieren, dass es sich bemerkbar macht. Ist es aber tatsächlich so schrecklich wie angenommen? Ist es wirklich so unvertraut? Stösst es bei Ihrem Chef auf die von Ihnen erwartete Ablehnung?

Ich vermute, dass Sie es gewohnt sind, möglicherweise schon seit der Kindheit, sich so zu zeigen, wie es von Ihnen erwartet wird. Möglicherweise gab es nie eine Person, die Sie auch mit unangepasstem Verhalten, mit Fehlleistungen und eigenen Grenzen liebevoll angenommen hätte. Oder Sie meinten, aus sicherlich guten Gründen, Ihre Näch-

sten nie mit eigener Hilfsbedürftigkeit belasten zu dürfen. Vielleicht ist es Ihnen aber heute möglich, dazu zu stehen, dass die aktuelle familiäre Belastung Ihre sonst so gewohnte Leistungsfähigkeit im Geschäft stärker beeinträchtigt, als Sie es gerne möchten.

Zur Vorbereitung auf das MAG könnten Sie sich bewusst machen, dass Sie für den Betrieb eine wichtige Angestellte sind, auf deren jahrelange Erfahrung man angewiesen ist. Es wird von den allermeisten Vorgesetzten sehr geschätzt, wenn bewährte MitarbeiterInnen offen über ihre privaten Belastungen sprechen. Suchen Sie nicht nach Rechtfertigungen für Ihre Fehler, sondern stehen Sie dazu, dass Sie mit den Gedanken manchmal bei der pflegebedürftigen Mutter sind. Vielleicht könnten Sie sich auch überlegen, ob Sie vom Betrieb, für den Sie über lange Jahre hinweg so viel geleistet haben, vorübergehend Unterstützung beanspruchen möchten (Arbeitszeitreduktion, Entlastung von Verantwortung oder ähnlich). Ihr «ideales» Gesicht zu wahren, wäre in Ihrer Situation auf jeden Fall bloss Energieverschwendung und vom Arbeitgeber auch gar nicht erwünscht.

bz-Wettbewerb

La Satire continue: Mit der bz gratis zum Vorweihnachtsspass

Mit dem musikalisch-satirischen Vorweihnachts-Intermezzo «Es weihnachtet quer ...» gibt sich das preisgekrönte Basler Kabarettensemble La Satire continue für einmal besinnlich und umgarnt musikalisch und satirisch die Weihnachtszeit. Das Fest der Liebe, Hiebe und Triebe. Als Bescherung überbringen die vier Protagonisten ein Bouquet aus lieblich-feierlichen Liedern aus aller Welt, getrieben von satirisch-szenischen Hieben für alle Welt. Salomé Jantz (Schauspiel), Bettina Urfer (Musik), Barbara Schneebeil (Musik) und Ueli Ackermann (Texte, Schauspiel) begeben sich teuflisch-irdisch in himmlische Gefilde. Ebenso mit von der Partie auf diesem Höllenritt ist Ex-FCB-Medienchef Josef Zindel, der als mitverantwortlicher Co-Autor bisher sämtliche Kabarettproduktionen von La Satire continue mitgestaltet hat.

Seit gestern gastiert das Ensemble mit «Es weihnachtet quer ...» im Theater im Teufelhof am Leonhardsgraben. In Zusammenarbeit mit dem Veranstalter verlost die bz 5 x 2 Eintritte für die Vorstellung vom kommenden Donnerstag, 14. Dezember (20.30 Uhr). Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein solches Ticketpaket gewinnen wollen, senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff «La Satire» an verlosung@bzbasel.ch. Vergessen Sie dabei nicht Ihren vollständigen Absender und Telefonnummer. Einschluss ist der kommende Dienstag, 12. Dezember, um 12 Uhr. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Vor rund 17 Jahren trat La Satire continue mit der Produktion «Zytdruck» erstmals in Erscheinung und sorgte damit in der Kleinkunstszene für Furore, was sich unter anderem mit dem Gewinn des Schweizer Innovationspreises an der Künstlerbörse in Thun ausdrückte. (BZ)

NACHRICHTEN

RIEHEN

Mann sticht im Streit auf Vater und Schwester ein

Ein 60-jähriger Mann und seine 31-jährige Tochter sind am Samstagabend in einem Haus am Hirtenweg verletzt worden. Beim mutmasslichen Täter handelt es um den 28-jährigen Sohn des Mannes, einem Iraner. Aus noch nicht geklärten Gründen kam es zu einer Auseinandersetzung, bei der der Sohn mit einer Stichwaffe auf seinen Vater einstach und auch seine Schwester verletzte. Im Verlauf des Abends konnte er bei der Grenze festgenommen werden. Vater und Tochter wurden in die Notfallstation eingewiesen. Sie waren leicht verletzt. (BZ)

TAG DER MENSCHENRECHTE

Religionen gemeinsam gegen Gewalt an Frauen

Beim Münster fand gestern eine interreligiöse Solidaritätsaktion statt. Christliche, islamische und jüdische Referierende betonten, Menschenrechte würden auch für Frauen gelten. Die Aktion wurde zum Abschluss der internationalen «16 days»-Kampagne gegen Gewalt an Frauen durchgeführt. Eingeladen hatte Mission 21 im Rahmen ihrer Herbstkampagne für eine gerechtere Welt. (BZ)

AKTION

Greenpeace schützt den Wald mit Nähmaschinen

Freiwillige haben am Samstag bei der Mittleren Brücke mit Nähmaschinen aus recyceltem Material Stofftaschentücher genäht. Die Regionalgruppe wollte mit der symbolischen Protestaktion zeigen, dass für die Produktion von Hygienepapier schützenswerte Wälder abgeholzt werden. (BZ)